

KAISERLICHES ARCHAEOLOGISCHES INSTITUT

Tgb. No. 102/23

Berlin 20.50, Ansächerstr. 46

den 8.6. 23

Herrn Professor BUSCHOR

ATHEN.

Phidiasstr. 1

Lieber Herr BUSCHOR!

1) Für Ihren amtlichen und privaten Bericht über DODONA danke ich Ihnen vielmals. Leider enttäuschte er die Hoffnung, dass DÖRPFELD's Vermittlung wenigstens bezüglich der Form noch eine Abänderung erreichen würde. Ich möchte Ihnen heute nur kurz mitteilen, dass hier gegen die von Ihnen vorgeschlagene Antwort keine Bedenken bestehen. KARO und NOACK, denen ich sie vorlegte - WIEGAND ist verreist - sind beide ebenfalls ganz damit einverstanden.

Wir möchten trotzdem hier die Angelegenheit damit noch nicht als ganz erledigt betrachten. Ich halte es allerdings für ganz aussichtslos, etwa, woran WIEGAND dachte, einen Kampf um die Grabung zu eröffnen. Dagegen fragt es sich, ob nicht irgend eine Genugtuung für die Form zu finden ist, in der man uns diesen Schlag versetzt hat. Bezuglich der Stellung und Schwierigkeiten unserer griechischen Kollegen sind Ihre Ausführungen natürlich absolut einleuchtend.

WIEGAND hat die Angelegenheit vertraulich schon in einer Vorstandssitzung der hiesigen deutsch-griechischen Vereinigung zur Sprache gebracht. Ich habe darüber mit KALITSUNAKIS gesprochen

und werde demnächst wahrrscheinlich Gelegenheit haben, auch mit KARATHEODORIS und eventuell dem griechischen Gesandten darüber zu sprechen. Wir haben uns in dem Sinne geäussert, dass die Entziehung der Grabungserlaubnis und vor allem die Form, in der sie erfolgt ist, eine bedauerliche Rückwirkung auf die Stimmung der deutschen Gelehrten und Behörden haben könnte, die den hier weilenden griechischen Studenten, Technikern usw. in der liberalsten Weise entgegenkommen und ihre Absichten fördern. Es würde sich fragen, ob nicht eine Form zu finden sei, durch die eine solche schädliche Rückwirkung, die wir aufs lebhafteste bedauern würden, vermieden werden könne. Ich könnte mir etwa eine Kundgebung der griechischen Archäologen denken oder aber in Anknüpfung an Ihr Schreiben eine Ersetzung der Aufhebung der Ausgrabungserlaubnis durch eine Bitte an uns, unsererseits zu Gunsten der Griechen verzichten. Ich möchte aber die Rückkehr WIEGANDs, die in einigen Tagen erfolgt, abwarten, um mit ihm und KARO zu besprechen, in welchem Sinne wir etwaige Verhandlungen hier führen wollen. Wenn wir uns auch mit der Tatsache abfinden müssen, so scheint es doch nötig, den Griechen klar zu machen, dass man uns eine solche Form der Ablehnung nicht bieten darf. Ich schreibe Ihnen demnächst weiter darüber.

Herrn L ö b habe ich zunächst noch keine Mitteilung gemacht ebensowenig der Notgemeinschaft bezüglichsweise dem in Holland ansässigen Stifter der betreffenden Summe. Wenn Sie eine Möglichkeit sehen, das Geld in einer den Stiftern einleuchtenden Weise anders verwenden zu können, so scheint es mir zweckmäßig, die Mitteilung, wie ich schon neulich schrieb, mit der Bitte um Belassung der

Summe zu diesem anderen Zwecke zu verbinden.

2) Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen um die Samischen
Grundstücke.

3) Die von der Zentraldirektion gewählten Stipendiaten: Dr. E.
LANGLOTZ, Dr. Wilhelm v. MASSOW und Dr. Hans DIEPOLDER sind vom Reichs-
kanzler bestätigt worden.

4) Wir schicken jetzt erstmalig die wöchentlichen Literaturbe-
richte an Sie ab mit der Bitte, sie nach ROM weiterszugeben.

5) Photographien HAMANNS für ein Heft „Arehaische Attische
Plastik der Antiken Denkmäler“ haben sich wohl nicht ermöglichen
lassen?

6) Schliesslich hat Dr. Jacob HIRSCH angefragt, ob sein Neffe
Herr HEILBRONNER, der demnächst bei WOLTERS promovieren wird, im
Institut unterkommen könnte. Ich habe ihn gebeten, sich unmittelbar
mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Sie werden ihn ja vermutlich
persönlich kennen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

S. Rodewaldt

Ham.
Bulle